

J. Breloer: Der „Tausendjährige Rosenstock“ in Hildesheim.

Mit 2 Aufnahmen vom Verfasser.

Hildesheim kann wohl den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die berühmteste und bekannteste Rose auf der ganzen Erde zu besitzen. Fragt man jemanden, der nichts von Hildesheim weiß: Kennen Sie Hildesheim?, wird die Antwort immer lauten: Ach, das ist ja die Stadt mit dem Tausendjährigen Rosenstock. Der nur flüchtige Besucher unserer alten und schönen Stadt fragt nicht zuerst nach den alten herrlichen romanischen Kirchen, den mittelalterlichen Häusern, den Museen, er will zuerst den Tausendjährigen Rosenstock am Dom sehen. Wer etwas botanisches Interesse hat, wird nach dem genauen Alter der Rose fragen. Die freundlichen Küster des Domes, die die Führungen machen, werden einige Auskunft geben können. Dem Gärtner oder ernsthaften Gartenfreund oder gar dem Botaniker ist mit diesen kurzen Angaben nicht gedient. Besonders jetzt zur Blütezeit dieses historischen Rosenstockes möchte er Ausführliches wissen.

Wie hoch ist nun das tatsächliche Alter dieses berühmten Rosenstockes? Das Wort „tausendjährig“ kann leicht die Vorstellung von einem gewaltigen Stamm hervorrufen. Aber bei Rosen sind sehr große Stammumfänge noch nie festgestellt worden und auch nicht möglich. Die Verjüngung ist hier durch Wurzelausschlag erfolgt, wie wir sie bei unserer Wildrose kennen. Botanisch ist die Hildesheimer Rose eine *Rosa canina* L., wie im Jahre 1891 von dem damals bekannten Rosenkenner und der Autorität auf diesem Gebiete Dr. H. Christ in Basel, einwandfrei festgestellt wurde. Er schrieb damals in einem Brief, aus dem ich die wichtigste Stelle hier wörtlich folgen lasse:

„So außerordentlich Ihre Rose in Betreff ihres erlauchten Standortes und ihres Alters ist, so gewöhnlich und landläufig ist sie ihrer Art und ihrer Merkmale nach. Es darf sogar gesagt werden, daß sie geradezu der häufigsten und verbreitetsten Form unter all den zahlreichen Formen der Heckenrose (*Rosa canina* L.) angehört. Wer also etwa erwartet, daß nur eine recht seltene oder reich ausgestattete Rosenart an einem klassischen Fundort existenzberechtigt sein könne, findet sich gründlich getäuscht: es ist ein recht plebejisches Röslein, so wie es sich auf der mitteldeutschen Feldflur und der norddeutschen Heide in zahlloser Menge breitmacht.“

Es folgen dann weiter die botanischen Merkmale u. a. m.

Die älteste vorhandene Urkunde über den Rosenstock stammt von dem Jesuitenpater Georg Elbers, der 1629 in das Jesuitenkolleg zu Hildesheim eintrat und zwei geschichtliche Werke über Hildesheim schrieb. Er starb 1673 hierselbst. Dieser Pater Elbers spricht von dem hohen Alter des Rosenstockes, „der so viele Jahrhunderte ausdauert“. Er spricht davon mit einer Selbstverständlichkeit, aus der man schließen muß, daß diese Tatsache jedem bekannt und von jedem zugestanden wurde. Weiter spricht er davon, daß Hezilo (Bischof von Hildesheim 1054–79) ihn schon vorgefunden habe, und er findet es mit seinen Zeitgenossen gar nicht auffällig, daß uralte Muttergottesbilder aus dem Holze des Rosenstockes geschnitzt seien. Woher aber dieser Pater Elbers seine Kenntnisse hat, davon fehlt jede Spur. Ein Arzt Joh. Heinr. Cohausen, geb. 1666 in Hildesheim, gestorben 1750 in Westfalen, berichtet in einer botanischen Abhandlung über den größten und ältesten Rosenstock in seiner Vaterstadt Hildesheim, der an der Mauer und den Dächern des Chores der Domkirche sich emporrankt. Auch verherrlicht er ihn in einem Gedicht. Dieses sind die einzigen tatsächlichen Anhalte für das Alter der Rose. Inwieweit bei diesen Geschichtsschreibern Sage und Legende eine Rolle spielen, ist ja leider ganz unbekannt. Der Leser möge das Alter daraus selbst errechnen, oder wenigstens das mutmaßliche Alter. Im Jahre 1883 drohte der Rosenstock einzugehen. Man holte unter anderem auch Rat bei dem damaligen Oberhofgarteninspektor Wendland in Herrenhausen. Unter dessen Leitung ließ man den Wurzelstock freilegen, wobei das stark mit Steinen und Bauschutt durchsetzte Erdreich entfernt und durch geeigneten Boden ersetzt wurde. Auch wurde mit Ochsenblut und anderen Präparaten gedüngt. Man fand damals einen 30 cm Durchmesser haltenden baumstrunkähnlichen Wurzelstrunk, der im Innern ganz ausgewittert war und an der äußeren Rinde 8 gesonderte Ausläufer hatte, von denen drei abgestorben waren und entfernt wurden. (Nach Dr. Roemer). Der damals älteste Trieb war von 1790, und, wie die alten Triebe heute, schon mit einem Jahrestäfelchen versehen. Dieser Trieb von 1790 starb 1897 ab. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts lebten die Triebe von 1863, 70, 77 und 84, die aber 1918 und 1921 abstarben. Der heute älteste Trieb ist von 1892, weitere von 1898, 1902 (stark), 1908, 1913, 1921 und ein kräftiger von 1930, der heute etwa 4 m hoch ist. Der dickste von diesen Trieben ist der sehr starke Trieb von 1908, der etwa 15 cm Um-

